

Nachsuche auf Schalenwild

Fang- schuss, aber womit?

Ob Stöberhunde- oder Nachsuchenführer: Wenn es an das kranke Stück geht, braucht man die passende Ausrüstung. Die DJZ hat nachgefragt, was der Markt bietet, und welche Geschosse Hundeführer nutzen.



Foto: Seeben Arjes

Armin Liese

Das perfekte Fangschussgeschoss reißt das Stück um, ohne einen Ausschuss zu erzeugen – bei allen Gewichtsklassen. Natürlich ist dies unmöglich, denn der Widerstand im Wildkörper eines 10-Kilogramm-Frischlings ist um ein Vielfaches geringer als bei einem 200 Kilogramm schweren Hirsch. Es wäre die „eierlegende Wollmilchsau“ unter den Geschossen.

Trotzdem muss der Hundeführer bei gestelltem Wild einen möglichst sicheren Schuss abgeben, der tödliche Wirkung zeigt und den stellenden Hund nicht gefährdet. Das Geschoss sollte zudem im Wildkörper richtungs-

stabil sein. Erschwerend kommt hinzu, dass krankes Wild einen sehr hohen Adrenalinspiegel hat. Dies reduziert die Tötungswirkung. Kurzwaffen, die wesentlich weniger Energie und Tiefenwirkung erzeugen, werden von Praktikern kaum genutzt.

Um einen Einblick in die Praxis zu bekommen, hat die DJZ Meute- und Schweißhundführer gefragt, welche Waffen und Munition sie verwenden.

Hubertus Crone

Wenn ich als Nachsuchenführer unterwegs bin, möchte ich auf meine Pump-Gun nicht verzichten. Ich bevorzuge die Brenneke als Fangschussmunition, denn sie hat 100 Prozent Stoppwirkung.

Außerdem gibt es keinen Ausschuss bei starken Sauen, wodurch der Hund sicherer lebt. Die Bleibatzen splintern nicht, ein zusätzlicher Pluspunkt als Fangschussmunition.



Hubertus Crone ist hauptberuflich Schweißhund- und Meuteführer

Ralf Otterstedde

Als Meuteführer bin ich häufig mit meinen Hunden unterwegs. Glauben Sie mir, ich habe schon so einiges getestet. Ich bin jedoch immer wieder zu meiner R93 Offroad im Kaliber 8x57 zurückgekehrt. In diesem Kaliber habe ich die besten Erfahrungen mit dem Norma Oryx gemacht. Das Geschoss hält gut zusammen und ist auch gegenüber einem Ästchen in der Flugbahn unempfindlich.

Ich habe zwischenzeitlich die Nachsuchen-Büchse von Waffentechnik Thiemann im Kaliber 11,5 Millimeter geführt. Das Geschoss verursacht bei Sauen ab etwa 30 Kilogramm keinen Ausschuss. Wie vom Blitz getroffen fallen sie um. Jedoch mit der Handhabung

der Waffe bin ich nicht zurechtgekommen. Die Sicherung sagte mir nicht zu, der Schlossgang war zu rappelig und das Repetieren hat zu lange gedauert. Dieses Geschoss in einem gängigen Kaliber und einer bewährten Waffe wäre optimal.

Was wir brauchen, ist eine dicke Pille, die sich im Wildkörper wie ein Fallschirm öffnet, möglichst viel Energie abgibt und weder austritt noch splittert. Wenn das Geschoss dann noch langsam ist und keinen großen Rückschlag verursacht, sind wir da, wo wir hinwollen. Dieses alles hat Sascha



Ralf Otterstedde ist Meuteführer mit 16 Hunden

Thiemann recht gut vereint, nur die dazugehörige Waffe war nicht nach meinen Vorstellungen. Viele Hundekollegen von mir sehen dies genauso.

Der schlimmste Fehler vieler „Hobby-Hundeführer“ mit 10 Drückjagdeinsätzen ihres einzelnen Hundes ist, einen günstigen rappeligen Repetierer zu kaufen. Der hakt, wenn es darauf ankommt. Die Hundearbeit an der Front ist das Gefährlichste bei der gesamten Jagd. Wer hier versucht zu sparen, sollte lieber Zuhause bleiben!

Flintenlaufgeschosse kommen für mich nicht in Frage, denn sie sind zu gefährlich und zu ungenau. Außerdem splintern sie und haben keine ausreichende Wirkung.

Auch Kurzwaffen scheiden für mich aus. Nach etlichen schlechten

Erfahrungen habe ich mich vor rund 15 Jahren gegen Kurzwaffen entschieden.

Wenn die Energie einer Langwaffe nicht reicht, versagt die Kurzwaffe mit Garantie. Bei geringen Stücken nutze ich immer, auch zum Schutz der Hunde, das Messer. Bei starken Stücken reicht die Kurzwaffe von der Energie – außer beim Kopfschuss – nicht aus, um diese zu erlegen.

Einen Kopfschuss kann ich aber nur anbringen, wenn ich so nah am Stück bin, dass ein gezielter Schuss möglich ist. Kommt man so nah an die Stücke heran, sind diese in der Regel schwer verletzt, und die Hunde halten sie fest. Messer oder Saufeder reichen dann aus.

Wenn starke Stücke zwar verletzt, aber noch recht munter sind, komme ich meist nicht unter 10 Meter heran. In dieser Situation ist mir die Kurzwaffe viel zu ungenau.

Andreas Irle

Ich selbst führe eine Blaser R 93 (kurze Ausführung) im Kaliber .308 Winchester. Im täglichen Ein-



Andreas Irle zehrt von seinen Vorräten der Fangschusspatrone (FS)

satz verwende ich die Fangschusspatrone (FS) von Dynamit Nobel, jetzt RUAG. Da dieses Geschoss leider nicht mehr verkauft wird, zehre ich von meinen Vorräten.

Diese Patrone bewirkt eine große innere Zerstörung ohne Ausschuss, egal bei welcher Schussdistanz! Die Schockwirkung und das Binden am Platz sind gewaltig.

Wenn der Hund das kranke Stück scharf stellt, ist es aber kein Problem, die Position für den Fangschuss mit etwas Geduld zu finden. Die Sicherheit des Hundes muss immer im Vordergrund stehen. Unter Berücksichtigung dieser Bedingungen habe ich noch keine bessere Fangschussmunition erlebt.

3 Fangschüsse habe ich bis jetzt mit bleifreier Munition abgegeben. Dabei war das Resultat katastrophal: keine Schockwirkung und 2 Schüsse bis zum Verenden. Da vertraue ich lieber auf meine FS und zehre von meinen Reserven.

Peter Sladko

Ich führe auf der Nachsuche einen R 93 „Nachsuche“ im Kaliber 9,3x62. Zusätzlich habe ich ein langes, breites Abfangmesser mit beidseitigem Schliff.

Kurzwaffen für den Fangschuss bei Nachsuchen lehne ich grundsätzlich ab. Man kommt meist nicht nah genug an das gestellte Stück heran, um mit einer Kurzwaffe einen sicheren Fangschuss anzutragen.

Etwa 20 Jahre lang benutzte ich die Norma Vulkan und Vollmantelgeschosse. Seit nunmehr gut einem Jahr verschieße ich ein bleifreies Geschoss, das Barnes TSX, mit bestem Erfolg. Vor dem Umstieg habe ich das Geschoss an einer überfahrenen Sau selbst getestet. Das Geschoss ist un-



Peter Sladko schießt das bleifreie Barnes TSX beim Fangschuss

gläublich richtungsstabil, selbst bei Schüssen durch Knochen oder Haupt. Zudem splittert es nicht.

Meine Erfahrungen mit bleifreien Geschossen sind sehr unterschiedlich. Wirken Geschosse wie Barnes TSX und TTSX sowie das Jaguar sehr gut und bringen Pirschzeichen, so habe ich doch auch schlechte Erfahrungen bei mit dem Impala beschossenen Stücken gesammelt. Es gibt kaum Pirschzeichen, und die Stücke laufen, nach Aussage der Schützen, wie gesund weg.

Seeben Arjes

Meist ist in der Situation des Fangschusses viel Bewegung und der Hund in unmittelbarer Nähe des gestellten Stückes. Zur Vermeidung der Gefahr für den Hund durch Splitter verwende ich ausschließlich Vollmantelpatronen



Fotos: privat

Ein Urgestein der Roten Arbeit: Seeben Arjes schießt Vollmantel

aus einer Langwaffe. Die damit erreichte Stoppwirkung hat immer ausgereicht, und es ist nie ein Hund zu Schaden gekommen.

Zu bleifreier Munition kann ich nichts sagen, ich verwende sie nicht. Pistolen und Revolver haben meines Erachtens mit ernsthafter Nachsuchenarbeit nichts zu tun. Sie passen eher zu Selbstdarstellern.

Eine Fangschusspatrone muss das kranke Stück bei gutem Treffer schnell töten und darf den Hund nicht gefährden. Dazu gehört aber auch die Sorgfalt des Hundeführers, für den Schuss

einen geeigneten Moment abzu-
passen. Er sollte sich dafür Zeit
nehmen, denn der scharfstellende
Hund lässt das kranke Stück nicht
mehr entkommen.

Hartmut Frohweiler

Als anerkannter Schweißhundführer bin ich mit meinen Vierläufern viel im Einsatz. Ich führe einen Repetierer im Kaliber 9,3 x 62. Als Geschoss nutze ich ein Teilmantel-Rundkopf mit 18,5 Gramm, das Prvi Partizan. Obwohl es normalerweise kaum splittert, wurde meinem Hund einmal ein Geschossstück zum Verhängnis:

Bei der morgendlichen Nachsuche eines „40-Kilogramm-Überläufers“ arbeitete ich mit meinen 2 Hannoverschen Schweißhunden im Pfälzer Wald (Rheinland-Pfalz). In einer Buchenkrone steckte der aufgebrochen rund 90 Kilogramm schwere Keiler. Da sich die Riemen im Geäst verfangen hatten, musste ich schnell schießen.

Im Schuss fiel meine Hündin um, obwohl sie im 90-Grad-Winkel zur Sau stand. Das Geschoss hatte die Sau längs durchschlagen und ist höchstwahrscheinlich durch Knochen abgelenkt worden. Als Querschläger riss dieses eine Seite der Lefzen sowie einige Zähne weg und steckte neben der Halsschlagader. Zum Glück heilte die Verletzung gut, und der Hund suchte bereits einen Monat später wieder nach. Trotz des tragischen Unfalls bin ich überzeugter Hirschmann.



Hartmut Frohweiler hat einen seiner HS beim Fangschuss getroffen

Gelernt habe ich daraus, nie mehr 2 Hunde gleichzeitig zu schnallen und nicht mehr mit schleppendem Riemen zu arbeiten.

Horst Gaß

In über 30 Jahren Nachsuchearbeit habe ich leider 2 Hunde verloren. Sie starben beide durch meine Fangschüsse. Der 1. Fall ereignete sich 1988 bei einer Nachsuche auf eine vorderlaufkranke Sau. Als diese mich in den Dornen annahm, habe ich geschossen. Dabei fehlte ich die Sau, traf aber den hinter dem Stück befindlichen Hund mit einem Vollmantelgeschoss aus militärischer Fertigung.

Der 2. Unfall passierte 2011. Hier haben wir nach einer Drückjagd eine stärkere Sau mit unbekanntem Treffer nachgesucht. Beim Schuss auf die mich annehmende Sau fehlte ich diese und traf leider auch den Hund, der hinter dem Schwarzkittel scharf stellte.



Fotos: privat

Horst Gaß hat versehentlich 2 seiner Schweißhunde erschossen

Seit einigen Jahren nutze ich Norma Oryx-Geschosse, die eigentlich ein hohes Restgewicht behalten. Nachdem mir Kollegen von einer Nachsuchenpatrone berichteten, habe ich mir diese beim Labor für Ballistik bestellt. Bei 2 Nachsuchen habe ich sie eingesetzt und bin mit der Wirkung zufrieden.

Zu der Frage Kurz- oder Langwaffe kann ich nur die Langwaffe empfehlen. In den ganzen Jahren habe ich einmal einen Revolver mitgeführt, danach nie wieder.

Das empfehlen die Hersteller

Lang- oder Kurzwaffe, bleifreie oder bleihaltige Geschosse oder die perfekte Fangschussmunition? Hersteller haben klare Meinungen:

Ralph Wilhelm (Firma Brenneke): „Grundsätzlich bevorzuge ich die Langwaffe, denn es ist zu oft vorgekommen, dass ein vermeintlich gut getroffenes Stück beim Angehen für den Fangschuss hochwird und flüchtet. Mit der Kurzwaffe stehe ich hier auf verlorenem Posten, zumal die Treffsicherheit der meisten Jäger durch seltenes Training bescheiden ist.“

Die Langwaffe hat deutlich mehr Energie. Manche als Überläufer angesprochene und beschossene Sau entpuppt sich beim Näherkommen als grober Keiler. Sollte dieser einen annehmen, steht man mit der schwachen Kurzwaffe dumm da.

Für Hundeführer ist die Wahl des richtigen Geschosses von extremer Bedeutung. Dabei sind 2 Kriterien ausschlaggebend:

1. Das Geschoss muss im Wildkörper richtungsstabil sein. Daher sollte man, auch wenn sie wegen der fehlenden Splitter zunächst geeignet erscheinen,

auf alle Typen von bleifreien Vollgeschossen (Impala, Aero, etc.) unbedingt verzichten. Dieser Geschosstyp ist, unabhängig vom Hersteller, in der Literatur dafür bekannt, dass er sich im Wildkörper überschlägt und teilweise erheblich von der Zielachse abweicht.

Somit kann man, unter Berücksichtigung des Themas Bleifrei nur Deformations- oder (Teil-)Zerlegungsgeschosse empfehlen. Es muss an dieser Stelle aber darauf hingewiesen werden, dass es kein garantiert richtungsstabiles Geschoss gibt. Bei ungünstigen Auftreffwinkeln auf Knochen kann es immer zu Ablenkungen kommen.

2. Das Geschoss sollte maximal einen Ausschuss produzieren. Splitter von sich zerlegenden Geschossen folgen in der Regel nicht der richtungsstabilen Flugbahn. Wenn diese Splitter den Wildkörper verlassen, sind Hunde in Lebensgefahr.

Gerader Geschosskanal (TIG nature) mit Einschuss links in Gelatine

Ist das beschossene Stück stark genug, kann dieses Problem vernachlässigt werden. Bei schwachen Stücken hingegen ist mit austretenden Splintern zu rechnen.

Ein ideales Geschoss gibt es nicht! Wenn ich auf der Jagd ein Stück anschieße und selbst nachsuche, ist es nicht sinnvoll, in diesem Moment andere Patronen oder gar spezielle Fangschusspatronen (in meinen Augen Geldmacherei) zu nehmen.

Nachsuchenfürer sollten sich für ein reines Deformationsgeschoss entscheiden. Eine sinnvolle Alternative sind Flintenlaufgeschosse. Sie haben folgende Vorteile: Hohe Augenblicks- und Stoppwirkung, Richtungsstabilität auch bei Knochentreffern und keine Splitter.“

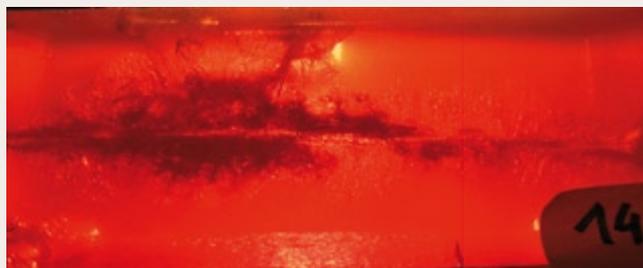


Foto: www.brenneke.com

New Game

Weiche grüne funktionale
Jagd-Fleece Jacke

Polizei

Da die Polizei meist zu Verkehrsunfällen mit Wild gerufen wird, kommen die Beamten oft in die Situation, einen Fangschuss abgeben zu müssen. Die DJZ hat NRW und Sachsen als 2 große Flächenbundesländer befragt, wie die Beamten in dieser Situation vorgehen.

Nordrhein-Westfalen

Grundsätzlich informieren die Einsatzkräfte am Ort des Unfalls mit Wild zuerst den Jagdausübungsberechtigten. Muss es schnell gehen, oder leidet das Stück über Gebühr, erschießen die Polizisten/-innen das Stück selbst mit der Dienstwaffe. Grundsätzlich steht den Polizisten nur die Dienstpistole P 99 DAO zur Verfügung, Spezialwaffen haben die Streifenwagen nicht dabei.

Im Rahmen der Ausbildung werden die Polizistinnen und Polizisten auch in Bezug auf das Töten von Tieren geschult. Es stellt natürlich nur einen Teilbereich der Schießausbildung dar, die in der Hauptsache auf die Verteidigung vor gefährlichen Angriffen ausgerichtet ist.

Der Anteil des Schusswaffengebrauchs gegen Tiere in Relation zu der Gesamtzahl der abgege-

benen Schüsse beträgt im Mittel der letzten 3 Jahre 99 Prozent, bezogen auf jährlich rund 1.000 Schusswaffeneinsätze in Nordrhein-Westfalen.

Sachsen

Die Polizei des Freistaates Sachsen nutzt für den Fangschuss Munition im Kaliber 9x19 mit der Handelsbezeichnung Action 4 von der Firma RUAG. Diese Munition ist für Niederwild, Raubwild und für mittelschweres Wild (Rehwild, Schwarzwild) geeignet. Für den Fangschuss bei schwerem Wild wird der Jagdpächter angefordert. Grundsätzlich nutzen die Beamten die Polizeidienstpistole Heckler & Koch P 7.

Entsprechend der Polizeidienstvorschrift 211 „Schießtraining in der Aus- und Fortbildung“ werden die Polizeibeamten zum Töten verletzter oder gefährlicher Tiere im Rahmen der Schießaus- und -fortbildung geschult.

In den vergangenen Jahren betrug der durchschnittliche Anteil des Schusswaffengebrauchs zum Töten gefährlicher, kranker oder verletzter Tiere ohne Berücksichtigung der Trainingsschüsse rund 95 Prozent.

Foto: Helmut Eller



Lutz Möller „Die Erfahrung zeigt, dass Jäger annehmende Sauen auf größere Entfernungen mit der Kurzwaffe meist fehlen. Die dem Jäger vertraute Waffe ist die Langwaffe mit Anschlagsschaft. Daher sollte sie auch für den Fangschuss genutzt werden.“

Aktuell entwickle ich splitterfreie Munition, so genannte Kurzbahnmunition. Falls der Bewuchs den Gebrauch einer Langwaffe zu sehr behindert, bieten sich Kurzwaffen an. Hier ist eine Pistole mit vorgepanntem Abzug ohne gesonderte Sicherung geeignet, die immer schussbereit zu führen ist. Als Munition bietet sich die .357 SIG mit einem 10,2 g TMF-Geschoß an, das die Tiefenwirkung einer .44 Magnum bietet, dazu Schulterstabilisierung und große Magazinkapazität, die kein Revolver je erreicht.“

Deformations-Geschosse aus Messing. Sie werden sowohl aus Lang- wie auch Kurzwaffen verschossen

Helmut Eller „Als Erfinder des Impala-Geschosses habe ich

schon viel getestet. Unter anderem habe ich 15 Stück Schwarzwild mit der Kurzwaffe und Impala KS-Geschossen erlegt. Generell ist heute jeder Eintrag von Metallpartikeln in ein Lebensmittel überflüssig. Seit gut 30 Jahren gibt es reine Deformationsgeschosse aus Kupfer (Barnes) und seit 10 Jahren formstabile, primär effiziente Geschosse aus Messing (Impala). Diese sind im Kurzwaffenbereich den ersteren überlegen.“

Zur Frage der Energieabgabe muss ich eines deutlich korrigieren: Der Hundeführer braucht, wie jeder andere Jäger auch, eine Munition die rasch tötet und nicht eine, die rasch Energie abgibt! Die „Energieabgabe“ (kling wie eine neue Mineralölsteuer) ist eine Simplifizierung, die nicht weit genug greift: Verdrängung, Superkavitation, Schockwellen und Implosion sind relevante Faktoren.“ 



Als Weste
oder Jacke



Deerhunter®
OUTDOOR CLOTHING

Kunden- und
Händlerinformation:
+49 461 430 91837

www.deerhunter.eu